



Adventsaktion Kinderzeichnungen im «Volksblatt»

Das «Volksblatt» rief Kinder dazu auf, weihnachtliche Zeichnungen anzufertigen, die dann im Rahmen des «Volksblatt»-Adventskalenders veröffentlicht wurden, um die Wartezeit bis Weihnachten zu verkürzen. Die heutige Zeichnung stammt von Ambra Büchel, 8 Jahre, aus Ruggell. Mehr Zeichnungen sind auf [Seite 8](#) zu finden. Danke fürs Mitmachen und schöne Weihnachten!

Weihnachten und die wärmende Decke

Glaube Die Coronapandemie lehrt uns eine Lektion der Demut: Wir Menschen sind verwundbar. Die Stille könne jedoch eine Chance sein, Weihnachten bewusster wahrzunehmen, schreibt der Liechtensteiner Theologe *Günther Boss*.

Wir Menschen sind vulnerabel. Dieses Wort ist bei mir in dieser Zeit der Coronapandemie hängen geblieben. Es kommt vom lateinischen Wort für Wunden, «vulnera». Wir Menschen sind verletzlich und verwundbar. Jeder von uns ist schon als Kleinkind zigfach gestürzt, hat sich verletzt, musste wieder aufgerichtet und getröstet werden. Jeder trägt seine Wunden am Körper, manchmal mehr versteckt, manchmal offen sichtbar. Und oftmals sind die seelischen Wunden noch tiefer als die körperlichen. Es reicht ein verletzendes Wort eines anderen, etwa so: «Du hast in deinem Leben noch nie etwas auf die Reihe bekommen.» - Da können tiefe Narben auf der Seele bleiben.

Wir Menschen sind sensible, verletzliche Geschöpfe. Diese Zeit der Coronapandemie zeigt uns, dass auch unsere Gesellschaft und Zivilisation vulnerabel, verletzbar und störanfällig sind. Wir lernen gerade

alle eine Lektion in Demut. Viele Begegnungen und Aktivitäten, die unseren Alltag sonst prägen und bereichern, sind derzeit abgesagt. Wir sind stark auf unsere engsten Kreise zurückgeworfen. Diese Stille kann auch eine Chance sein, Weihnachten in diesem Jahr bewusster und intensiver wahrzunehmen.

Erfahrung der Heilung

Als ich vor einigen Jahren selber erkrankt war, habe ich einen erfahrenen Arzt aufgesucht. Was ich nie vergessen werde, ist diese Szene: Ich liege bei diesem Arzt auf der Liege. Er fragt mich, ob er mich mit einer Decke zudecken dürfe; er habe das Gefühl, ich bräuchte es warm. Ganz vorsichtig hat er dann die Wolldecke über mich gelegt. Diese Decke hat mich damals so eingehüllt und gewärmt, dass es für mich zu einer Erfahrung der Heilung geworden ist. Diese Erfahrung fällt mir jetzt wieder ein, wenn ich die Weihnachtsgeschichte im Lukas-Evangelium

meditiere. «Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.» (Lukas 2,12) Die Welt erwartet den Erlöser und Retter, und er kommt als hilfsbedürftiges Menschenkind zur Welt. Er braucht Windeln, braucht wärmende Decken und die Zuwendung von Maria und Josef.

Man würde den Messias in der Antike eher als mächtigen Herrscher erwarten, auf hohem Thron sitzend, mit Krone und ausladendem Königsmantel. Nein, diese Erwartungen werden gründlich durchkreuzt. Der Thron ist ein Futtertrog, der Königsmantel sind Babywindeln. Jesus, der Retter, ist selber verletzlich und verwundbar. Wir kennen auch das Ende seines Lebensweges. Wir sehen seine Wunden am Kreuz und das Leinentuch im Grab. Eine auffällige Parallele zu Krippe (Kreuz) und Windeln. Gerade in dieser Verletzlichkeit wurde Jesus als Erwachsener selber zum Heiler. Im Lukas-Evangelium

wird erzählt, wie er Besessene, Aussätzige und Gelähmte heilte. «Die Leute brachten ihre Kranken, die alle möglichen Leiden hatten, zu Jesus. Er legte jedem Kranken die Hände auf und heilte alle.» (Lukas 4,40) Wir können davon ausgehen, dass Jesus aussergewöhnliche heilerische Fähigkeiten hatte.

Ein sensibler Gott

Jesus, der Heiler. Das sagt uns Wesentliches über Gott selbst aus. In der Gestalt Jesu zeigt uns Gott sein Gesicht. Er ist ein sensibler Gott, der unsere Verletzungen sieht und selber durchlebt hat. Das macht die Freude des Weihnachtsfestes aus: Dass wir erahnen können, wie Gott uns nahe ist in unseren Wunden und Verletzungen. Er möchte uns heilen. Er reicht uns die wärmende Decke. Dem Einsamen in der Nachbarschaft, der kranken Frau im Pflegeheim, der erschöpften alleinerziehenden Mutter. Möge uns an Weihnachten der lebendige Gott mit seiner Wärme einhüllen.